

## Herbsttagung der „Freien Vereinigung Lausitzer Schriftsteller“

Ursprünglich war Görlitz zum diesmaligen Stelldichein der Freien Vereinigung Lausitzer Schriftsteller ausersehen gewesen. Es hatten sich jedoch daselbst allerhand Schwierigkeiten ergeben, und so beschloß man nach mehrfachen Verschiebungen kurzerhand, nach Löbau zu gehen. Man hatte diesmal von jeder öffentlichen Veranstaltung abgesehen, und das ist im vorliegenden Falle vielleicht ganz zweckdienlich gewesen. Die zweitägigen Verhandlungen fanden am 21. und 22. November statt; die Hauptmenge der Teilnehmer traf jedoch erst am zweiten Tage ein. Manchem, der über seine Freizeit nur in beschränktem Maße verfügen kann, dürfte insolge der wiederholten Verlegung der Veranstaltung die Beteiligung unmöglich geworden sein.

Für den Sonnabend war eine Zusammenkunft im „Reichsadler“ (an der Weißenberger Straße) angesetzt. Oskar Schwär-Dresden als erster Vorsitzender eröffnete die Tagung mit Worten der Begrüßung und behandelte kurz verschiedene Fragen, die seit der im Frühjahr in Großröhrsdorf abgehaltenen Hauptversammlung aufgetaucht waren. Dann ging man zu den den Kernpunkt des ersten Abends bildenden Erörterungen über die einheitliche Darstellung der Mundart im Schrifttum über. Oberlehrer Matthes-Zittau (Bihms Koarle), der die Angelegenheit schon wiederholt angechnitten hatte, gab dazu einen ziemlich umfassenden Bericht, der als das Ergebnis einer ebenso fleißigen als mühevollen Arbeit anzusprechen ist und mit Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde. Die tiefschürfenden Ausführungen des Redners gaben in jedem Falle wertvolle Richtlinien und haben eine brauchbare Grundlage geschaffen; jedoch wird sich die Vereinigung noch weiterhin mit dem ganzen Fragenkomplex zu befassen haben, da eine endgültige Regelung nicht erzielt werden konnte.

Für den Sonntag war zunächst am gleichen Orte eine geschäftliche Sitzung angesetzt, die wiederum einige Stunden in Anspruch nahm und den Vormittag beinahe ausfüllte. Der Vorsitzende nahm nochmals Gelegenheit, die Erschienenen einschließlich der Nachzügler zu begrüßen und gedachte dann des 50. Geburtstages von Rudolf Gärtner-Hellerau, dem die Vereinigung aus diesem Anlaß auch ihrerseits eine künstlerisch ausgestattete Adresse hatte überreichen lassen. Weiterhin machte sich die Revision eines Beschlusses der letzten Tagung notwendig. Er hatte den körperschaftlichen Anschluß an den allgemeinen deutschen Schriftstellerverband betroffen. Da man seinerzeit von Voraussetzungen ausgegangen war, die sich in der Folgezeit als unzutreffend herausstellten, wurde die damalige Entschliebung einhellig zurückgezogen. Weiterhin lag ein Antrag von Rudolf Gärtner vor, der unter entsprechender Begründung der Vereinigung einen kürzeren und prägnanteren Namen zu geben wünscht und dafür die Bezeichnung „Sechsstädter“ anregt. Der Vorschlag begegnete einerseits verständnisvoller Zustimmung, aber doch auch nicht ganz unberechtigten Bedenken, die von Prof. Curt Müller-Löbau zur Sprache gebracht und anderweit unterstützt wurden. Der Unterzeichnete hielt die Frage aus Gründen der Zuständigkeit nicht für reif zur sofortigen Entscheidung und stellte anheim, die Anregung bis zur nächsten Hauptversammlung zurückzustellen. Dem wurde ohne Widerspruch nachgegeben. Herbert Henkner-Bauzen wünscht, daß die Berufsjournalisten in noch höherem Maße für die Erwerbung der Mitgliedschaft interessiert werden möchten. Herr Dr. Wilhelm Willige-Bauzen, der sich um Aufnahme beworben hat, wurde nach entsprechender Begründung einstimmig als Mitglied anerkannt. Einen heiteren Ton in die Verhandlungen brachten die ebenso temperament- als humorvollen Ausführungen des Herrn Dr. Frenzel-Bauzen in eigener Sache. Der zweite Vorsitzende Fritz Bertram-Lauban wies auf die Notwendigkeit einer Verschärfung der Ausnahmestimmungen hin und erzielte die Einverständniserklärung der Versammlung. Oskar

Schwär wandte sich schließlich mit guter Begründung gegen den neuerdings wieder in verstärktem Maße gepflogenen Unfug, daß die Mitglieder von geschäftstüchtigen, aber selbst wenig produktiven Herausgebern von Anthologien und dergleichen um Lieferung honorarfreier Beiträge angegangen werden und diesen Ansinnen leider auch vielfach entsprechen. Diese andauernden Versuche gewisser „Schriftsteller“, ohne eigene Anstrengung, mit Hilfe der unentgeltlichen geistigen Arbeit anderer ein bequemeres Leben zu führen, fanden schärfste Mißbilligung. Die Mitglieder der Vereinigung verpflichten sich, alle derartigen Zumutungen künftig grundsätzlich abzulehnen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einer Besichtigung des Löbauer Stadtmuseums unter der dankenswerten Führung des Herrn Direktors Sand, der mit lebenswürdigster Bereitwilligkeit alle wünschenswerten Erläuterungen gab. Das Museum bietet eine überraschende Fülle wertvoller Kulturdokumente aus vergangenen Zeiten in übersichtlicher Anordnung und vermittelt jedem Freunde der Heimat eine Menge erfreulicher Anregungen. Für die großartige Sammlung wäre es jedenfalls aber recht ersprießlich, wenn es einmal gelänge, die zahlreichen kleinen Zimmer durch eine Anzahl größerer Räume zu ersetzen. Die kostbaren Schätze des Museums würden ohne Zweifel dann noch besser zur Geltung kommen.

Der Nachmittag des zweiten Tages war der heiteren Geselligkeit gewidmet und endete mit einem gemeinsamen Ausflug nach dem Honigbrunnen, wo ein paar gemütliche Stunden der Unterhaltung und Festerknüpfung der persönlichen Beziehungen dienten. Alles in allem hat auch die Löbauer Tagung ihren Zweck befriedigend erfüllt. Bruno Reichard.

**Demitz-Tschemitz - Klosterberg.** Während sonst der Gebirgsverein seine Monatsversammlungen in der Vollmondswoche auf dem Klosterberge abhält, wurde die November-Zusammenkunft in der Bahnrestauration abgehalten. Das hier wohlbekannte und in guter Erinnerung stehende Fr. Jilleßen aus Bauzen war wieder zu einem Vortrag und zwar über den Spreewald gewonnen worden. In früheren Jahren war der Verein mit ihr im Geiste durch die liebe Lausitz, das Reich Rübzahl und die Wohltätigkeitsanstalten der Schwed in Brandström gewandert. Die eigenen, photographisch, künstlerisch einwandfreien Aufnahmen, die poesiereiche, treffliche Vortragsweise gaben ein malerisches, lebendes Bild von Land und Leuten des Spreewaldes. Vielen, aber wohlverdienten Beifall spendeten die ca. 100 Besucher der geschätzten Vortragenden und „Auf Wiedersehen“ klangen die Dankesworte des Vorsitzenden aus. Musikalische Unterhaltung u. a. beschloß den Abend, der einen schönen und recht ansprechenden Verlauf in jeder Weise nahm.

## Für den Weihnachtstisch!

### Buchbesprechungen

Erneut liegen eine Anzahl neuer Hefte unserer bewährten heimatischen Zeitschriften vor. Die Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz (monatlich 1 Mark) erscheinen noch immer in altbekannter Güte. Sie sind nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Ausstattung hochwertige Druckwerke. — Die „Sächsische Heimat“, herausgegeben von Findeisen (monatlich 60 Pf.) hat sich ein neues Gewand angezogen, das künstlerisch außerordentlich betriebligt. Sie bringt reizende kleine Geschichten, Erzählungen, sowie Musikbeilagen und liebe Gedichte, nicht zu vergessen die schönen Abbildungen, die überall eingeschaltet sind. Auch bezüglich der Heimatsforschung trägt sie durch ihre Arbeiten wesentlich zur Vertiefung ihrer Kenntnis bei. — Der Breslauer Verlag Preuß & Jünger legte abermals seine inhaltreichen und wohl ausgestatteten Schlesischen Monatshefte vor (Vierteljahrespreis 4 Mark). Es ist schon früher an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß diese Veröffentlichungen vorbildlich genannt werden müssen, sie sind eine prächtige Ergänzung zu den sächsischen Zeitschriften. — In dem Heroverlag zu Friedeberg erscheint weiterhin die Monatschrift „Der Grenzgau“, der allen für die Wirtschaft der Heimat und ihre Deutschstumspolitik interessierten Lesern warm empfohlen wird. — Der Breslauer Verlag Korn bringt für alle Naturfreunde eine